

Rheintaler Bote

Heerbrugg

19°/7 Heute
15°/9 Do.
14°/8 Fr.



Anna Haller
im Interview zu 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz ▶



Alexander Bartl
Der Rechtsanwalt und Steuerexperte präsentiert sich in «Der Chef» ▶



Willi Keller
Der Marbacher zeigt seine Bilder im Museum im Lagerhaus ▶



Shqipton Rexhaj
Der Montlinger veröffentlicht als «Rexeye» seinen dritten Song ▶

- Region
- Sport
- Events / Kultur
- Lifestyle
- Community
- Inserate



SP-Kantonsrätin Karin Hasler. z.V.g.

0 Kommentare

Facebook Twitter E-Mail Drucken

Gefällt mir 2

«Ethische Vorbildrolle übernehmen»

25.11.2020 06:47

SP-Kantonsrätin Karin Hasler befürwortet die Kriegsgeschäfte-Initiative
Weshalb befürworten Sie die Initiative?

Schaut man in die Welt ist klar, die Wirtschaft regelt weder Ethik noch Nachhaltigkeit. Dass Schweizer Unternehmen, Banken, Vorsorgeeinrichtungen und Versicherungsgesellschaften in Rüstungskonzerne investieren, ist ein «schönes» Beispiel dafür. Ich bin für die Initiative, weil ich überzeugt bin, dass der Finanzplatz Schweiz als Vorbildrolle im globalen Wettbewerb zeigen kann, dass es bessere, intelligentere Lösungen gibt als die bisherigen wilden Investitionen. Es kann doch nicht sein, dass ich durch meine Pensionskasse die Rüstungsindustrie und somit die Kriege dieser Welt mitfinanziere. Ich frage mich, wem sich da nicht der Magen umdreht!

Die Initiative verlangt, dass der Schweizerischen Nationalbank, Stiftungen sowie Einrichtungen der staatlichen und beruflichen Vorsorge die Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten untersagt werden soll. Reicht das für eine friedlichere Welt?

Das ist die falsche Frage. Natürlich reicht es nicht, für globalen Frieden muss noch viel mehr getan werden! Die richtige Frage wäre also, was noch mehr dafür getan werden müsste und wo die Schweiz ihre Finger noch überall drin hat. Als eine der ältesten und stabilsten Demokratien dieser Welt ist es doch unsere kollektive Aufgabe, die Augen eben nicht zu verschliessen und uns aktiv an der Gestaltung einer gewaltfreien Weltwirtschaft zu beteiligen. Wenn nicht wir, wer sonst.

★ Leserhits

OnlinePlus Anzeige

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?
Dann sollten Sie den Marktwert kennen!
Gutschein für eine Immobilienbewertung im Wert von CHF 650.-
Jetzt gleich kostenlos und unverbindlich Termin vereinbaren!

RL Immo GmbH · Buckstrasse 2 · 9463 Oberriet
www.rl-immo.ch + +41 71 761 05 05

LESER-REPORTER

Hast Du etwas Spannendes beobachtet?
Sende uns ein Bild oder Video!
Bild hochladen ▶

VERLEGERKOLUMNE

Und wieder Fake News!

«SVP-Parteipräsident Marco Chiesa droht mit der Abwahl der FDP-Magistraten», lese ich in der «Sonntagszeitung». Am Montag echot die vom Staat mitfinanzierte Depechenagentur: «SVP-Präsident Marco Chiesa hatte gar mit der Abwahl der FDP-Bundesräte... **weiterlesen ▶**

TOP 4 DER WOCHE

Die Top 4 der Woche

DISNEY+: «Solar Opposites» Mit der völlig absurden, aber auch sehr intelligenten Animationsserie «Rick and Morty» schuf Justin Roiland ein Kultprodukt, das Konkurrenten wie die Simpsons, Family Guy und South

Die Gegner argumentieren, dass vor allem die Pensionskasse bei einer Annahme der Initiative leiden würde. Wie könnte aus Ihrer Sicht eine marktgerechte Rendite erzielt werden, wenn Sie nicht in Rüstungsunternehmen investieren?

Sie oder die glauben also, dass nur durch Investitionen in die Rüstungsindustrie marktgerechte Renditen möglich sind? Sind wir so starr und ideenarm? Es ist mir immer wieder schleierhaft, dass man ständig die starke Schweizer Wirtschaft lobt, aber wenn es um positive Veränderungen geht, ziehen alle sofort den Schwanz ein und sagen, oh nein, wir sind doch so verletzlich. Das Gleiche gilt für die Konzernverantwortungsinitiative. Es ist doch unsere Pflicht als Schweiz, mit unserem Know-how, unseren starken ethischen Werten, unserem stabilen Wirtschaftsplatz und unserem Sinn für Gerechtigkeit so zu handeln, dass wir anderen, ob direkt oder indirekt, keinen Schaden zufügen. Es schmerzt mich tief in meinem patriotischen Herz, wenn es Leute gibt, die behaupten, dass die Schweiz dazu nicht fähig ist. Es wird doch wohl genügend schlaue Experten geben, die genau wissen, wie man marktgerechte, aber auch ethisch korrekte Renditen erzielen kann. Wozu haben wir denn all die Universitäten und Spitzenleute? Haben sie keine besseren Ideen?

Dennoch werden auch bei einer Annahme der Initiative nicht weniger Waffen produziert, noch weniger Konflikte geführt werden. Oder?

Das kann man doch so nicht sagen. Es ist allgemein bekannt, dass jede einzelne Waffe unweigerlich zu mehr Gewalt führt. Wenn wir mit dieser Initiative die Chance haben, Gewalt zu verhindern, dann müssen wir das einfach tun. Wer Angst hat vor negativen wirtschaftlichen Konsequenzen, schürt damit nur ein Weltbild, das uns in unserer Vorstellung noch abhängiger macht. Ich traue der Schweiz aber zu, mit Mut und Stolz eine Veränderung anzustreben, die andere Staaten motivieren wird, mitzumachen und die vorbildlich voranschreitet und nicht hinterlistig und blind kassiert, ohne Verantwortung zu übernehmen. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Schweiz bereits jetzt Vorbild für Ethik und Nachhaltigkeit im globalen Markt ist und diese Rolle als Botschafterin noch weiterverbreiten kann!

Bereits heute enthält das Kriegsmaterialgesetz ein Verbot der Finanzierung von illegalem Kriegsmaterial, das heisst Atomwaffen, biologischen und chemischen Waffen, Streumunition und Antipersonenminen. Wieso reicht Ihnen das nicht?

Wenn man nicht genau hinschaut, könnte man sagen, es reicht. Die Finanzmärkte sind aber im Zuge der Globalisierung und vor allem seit der Finanzkrise 2008 so aus dem Ruder geraten, dass es dermassen komplex und kompliziert geworden ist, dass man ohne entsprechende Fachkenntnisse als Normalbürgerin oder Bürger nicht mehr versteht, wer wofür verantwortlich ist. Die gesetzliche Lage muss sich also der gegenwärtigen Realität anpassen. Das ist die Aufgabe der Politik, und wenn sie das nicht selbst erkennt, braucht es eben Initiativen aus der Zivilgesellschaft. Dies ist ein gelungenes Beispiel dafür.

Die Gegner der Initiative sagen, dass die Initiative die Renditen der AHV/IV und der Pensionskassen schmälern, den Finanzplatz Schweiz gefährden und die Schweizer Industrie mit ihren KMU schwächen würde. Was sagen Sie dazu?

Wie bereits gesagt, ich verstehe bis heute nicht, dass ein und dieselben Personen sagen, dass die Schweiz auf ihre Wirtschaft, ihren Finanzplatz und vor allem die Leistungen der KMU stolz sein kann und dass ihnen niemand reinreden sollte und dass sie «keine Kinder» sind (Zitat Britschgi Rheintaler Bote, 18.11.) und sowieso bereits selbstverantwortlich handeln. Gleichzeitig schrecken Sie vor jeder positiven Veränderung zurück. Es zeigt sich an vielerlei Orten in der Gesellschaft, dass wir nur mit Selbstverantwortung nicht weit kommen, und vor allem nicht, wenn diese Eigenverantwortung an den Schweizer

Park weit hinter sich gelassen hat. Nun... [weiterlesen](#) ▶

TIERLI-EGGE



Wer gibt mir ein neues Zuhause?

Ich heisse Joujou und bin eine 8-jährige Katzendame. Leider habe ich ein wenig

Übergewicht, was mich aber vom Schmusen nicht abhält. Ich suche ein grosses Herz, das für mich auch noch Platz hat. Bitte keine kleine...

[weiterlesen](#) ▶

MAJA TRATSCHT

Aus Baby-Segen wird Instagram-Fluch

Kennen Sie die Phasen, wenn alle Kinder kriegen? Aktuell ist es mal wieder so. Meghan Markle, Rebecca Mir, Yann Sommer, Annina Campell, Frieda Hodel, Morena Diaz, Prinz Carl-Philip und Sofia, alle werden oder sind gerade Eltern geworden...

[weiterlesen](#) ▶

WISSEN

Die zweite Welle überforderte die Behörden auch 1918

Theoretisch verfügt die Schweiz über Pandemie-Erfahrung. Die Behörden agierten während der Spanischen Grippe 1918 ähnlich wie heute. Daran könnte man lernen. [weiterlesen](#) ▶

Grenzen Stopp macht. Dass Selbstverantwortung unter den Prämissen globaler Finanzmärkte kein ausreichender Mechanismus ist, sollten auch die Bürgerlichen spätestens mit diesen Initiativen einsehen. Ausreden genügen nicht mehr, intelligente Lösungen müssen her. Über dieses Know-how verfügen wir doch, wer sonst?

GSoA-Initiativen haben in der Schweiz ganz allgemein einen schweren Stand. Wie sollte es dieses Mal reichen?

Die Schweiz ist stark geprägt von festen Bildern, die bestimmen, wie etwas funktionieren kann oder nicht. Nur wenn wir es schaffen, diese fest verankerten Glaubenssätze zu erneuern und positiv zu besetzen, kann die Schweiz endlich selbstbewusst voranschreiten und ein positives Vorbild sein. Diese Initiative ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Ich möchte nicht mehr in einer Schweiz leben, die wie damals während des zweiten Weltkrieges finanzielle Vor- und Nachteile nur für sich abwägt, sondern ich möchte eine Schweiz verkörpern, die sie stark macht für Werte wie Gewaltfreiheit, Frieden, Nachhaltigkeit und globale Verantwortung. Und was noch viel wichtiger ist, dass wir dort investieren, wo wir es wirklich brauchen, nämlich in umweltfreundliche und erneuerbare Energien, um die Klimakrise zu bekämpfen.

Die Gegner der Initiative verweisen auch auf gefährdete Arbeitsplätze. Was sagen Sie Mitarbeitenden bei Rüstungszulieferern, denen bei einem Ja der Jobverlust droht?

Ich würde sagen, dass wenn die Pensionskassen, Aktionäre, Versicherungsgesellschaften, Banken usw. besser investiert hätten, würden diese Mitarbeitenden bereits für die Herstellung nachhaltiger Produkte und Technologien arbeiten, statt für Kriegswaffenkomponenten. Darum geht es eigentlich. Mit einem Nein halten wir ein System aufrecht, dass sowieso zum Scheitern verurteilt ist. Mit einem Ja schreiten wir voran, entwickeln wir uns? Ich würde aber auch sagen, dass ich vertrauensvoll bin, dass sich der gesamte schweizerische Finanz- und Wirtschaftsplatz durch seine Innovationsfähigkeit und Resilienz neu erfindet, wie das die Geschichte bereits bewiesen hat. Wenn etwas aus nachvollziehbaren Gründen nicht mehr vertretbar ist, dann muss sich das System ändern, dass wir das Zeug dazu haben, haben wir längst bewiesen. Ich finde es sehr schade, dass die Gegner der Initiative Angst schüren und suggerieren, die Wirtschaft sei verletzlich und schwach. Das ist doch Unsinn! Sie diffamieren sich damit selbst.

Martina Macias

Kommentar schreiben

Verbleibende Zeichen 400

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht oder gekürzt zu publizieren. Dies gilt namentlich für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde oder pornografische Beiträge sowie Kommentare, die anderweitig gegen geltendes Recht verstossen. Über Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

Hinweis, Korrekturen? Melden Sie sich auf feedback@rheintaler-bote.ch

[nach oben ^](#)

News Rheintal

Titel

[Region](#) | [Sport](#) | [Events / Kultur](#) | [Lifestyle](#) | [Community](#) | [Inserate](#)

[Aarauer Nachrichten](#) | [Bodensee Nachrichten](#) | [Gossauer Nachrichten](#) | [Furttaler / Rümlanger](#) | [Herisauer Nachrichten](#) | [Kreuzlinger Nachrichten](#) | [Lenzburger Nachrichten](#) | [Luzerner Rundschau](#) | [Neue Oltner Zeitung](#) | [Oberthurgauer Nachrichten](#) | [Rheintaler Bote](#) | [See- & Gaster Zeitung](#) | [St. Galler Nachrichten](#) | [Toggenburger Zeitung](#) | [Frauenfelder Nachrichten](#) | [Unterland Zeitung](#) | [Weinfelder Nachrichten](#) | [Wiler Nachrichten](#) | [Winterthurer Zeitung](#) | [Zofinger Nachrichten](#) | [Zuger Woche](#)

Service

[Wetter](#) | [Redaktion](#) | [Inserieren](#) | [Marktplatz](#) | [Leserreporter](#) | [ePaper](#) | [Home](#)

[Datenschutz](#) [AGB](#) [Impressum](#)